

Ausstellung zum 50-jährigen Jubiläum der Landesanstalt für Pflanzenschutz im Deutschen Landwirtschaftsmuseum in Stuttgart-Hohenheim

Von Dr. Peter Harmuth, LfP, Stuttgart

Am 31.08.2005 ging die Sonderausstellung der Landesanstalt für Pflanzenschutz, Stuttgart (LfP) „Integrierter Pflanzenschutz im Wandel der Zeit“ nach drei Monaten zu Ende. Dankenswerter weise stellte hierfür Dr. Herrmann, der Leiter des Deutschen Landwirtschaftsmuseums in Stuttgart - Hohenheim, die Räumlichkeiten zur Verfügung. Ministerialdirektor Arnold vom Ministerium für Ländlichen Raum hatte diese Ausstellung am 2. Juni 2005 im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der LfP eröffnet.

Viele interessierten Besucher, nicht nur Fachleute aus der Landwirtschaft, nutzten die Gelegenheit, sich über die LfP, die vielfältigen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte im Pflanzenschutz und insbesondere die Arbeitsergebnisse zum integrierten Pflanzenschutz in Baden-Württemberg zu informieren.

Auf der 200 m² großen Ausstellungsfläche wurde anhand von Postern, Demonstrationen zur Schaderregerprognose und verschiedenen alten Pflanzenschutzgeräten zur Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln ein breiter Überblick zu wichtigen Entwicklungen der letzten 50 Jahre im Pflanzenschutz gegeben. Auf diese Weise sollte die Öffentlichkeit nicht nur über den Weg bis hin zu dem heutigen modernen Pflanzenschutz informiert werden, sondern es sollte auch das Interesse am und das Verständnis für den Pflanzenschutz geweckt werden. Überdies wurden praktische Hinweise zum Pflanzenschutz gegeben.

Die Ausstellung war in 9 Sektoren gegliedert. Im Foyer konnte der Besucher die Ent-



Dr. Meinert (LfP), Dipl.-Ing. Beck (DLM), Dr. Herrmann (DLM), MD Arnold (MLR), Dr. Bode (BVL) (v. l. n. r.)

wicklung von der Gründung bis zur heutigen LfP nachvollziehen. Er lernte die Aufgabengebiete und wichtigsten Tätigkeiten der LfP kennen. Im Gerätesektor wurden wichtige technische Entwicklungen, insbesondere auch bei den in den Versuchen verwendeten Geräten, aufgezeigt. Hierzu zählten u. a. das kombinierte Spritz- und Stäubegerät, das genauso alt ist wie die LfP selbst, die Parzellenspritzgeräte, die zur Prüfung von Pflanzenschutzmitteln verwendet werden, oder die ersten Prüfstände zur regelmäßigen Überprüfung der Pflanzenschutzgeräte aus den 70er Jahren. Die annähernd 300 auf 5 Postern auf-

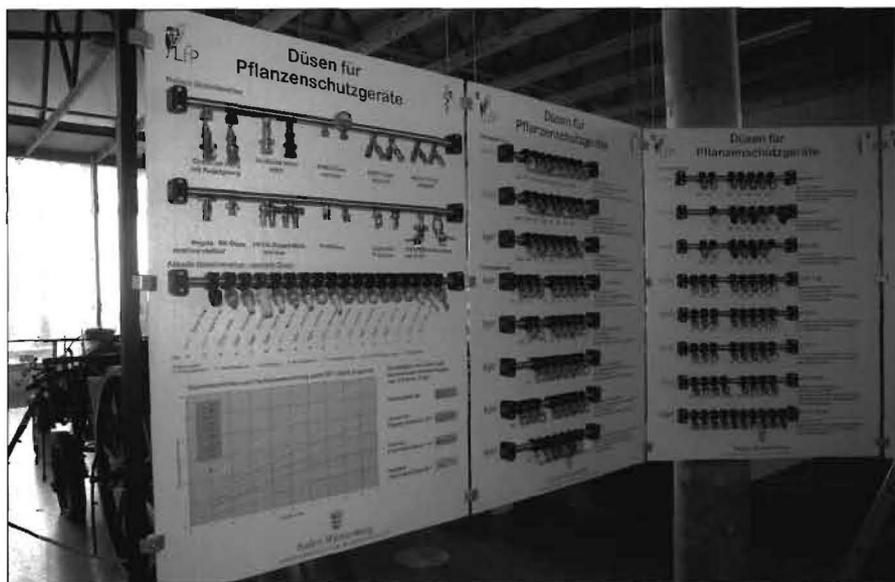
geschraubten alten und brandaktuellen Düsen konnte man im Original besichtigen.

Ein Bereich war den untersuchenden Sachgebieten Mykologie, Bakteriologie, Nematologie, Virologie und der Biologischen Schädlingsbekämpfung vorbehalten. Hier wurde z. B. erklärt wie der gefährliche Feuerbrand erkannt und nachgewiesen werden kann. Auf den Postern wurden Hinweise gegeben zu wichtigen Nematoden und ihren Bekämpfungsmöglichkeiten, zur Diagnose von Viruskrankheiten, zur Untersuchung von Pilzkrankheiten sowie zu den Möglichkeiten und Erfolgen der biologischen Schädlingsbekämpfung.

In der Sektion Warndienst und Prognosen konnten die Entwicklungsstationen der Schorfwarngeräte seit den 70er Jahren vom einfachen Benetzungsschreiber bis zur modernen netzfähigen Kleinwetterstation verfolgt werden. Die in Zusammenarbeit mit der LfP entwickelten Geräte trugen maßgeblich zur Optimierung der obstbaulichen Schorfbekämpfung bei. Die Wetterstationen und Geräte für die Prognosesysteme wurden bewusst zwischen den Abschnitten integrierter Pflanzenschutz im Obst- und Ackerbau aufgestellt. Damit sollte dem Besucher verdeutlicht werden, wie wichtig Wetterdaten und Prognosen (z. B. ProPlant) für den integrierten Pflanzenschutz sind.

Zum integrierten Pflanzenschutz im Obstbau wurden Beispiele für Überwachungsmethoden (z. B. Klopftrichter) und nützlingsfördernde Maßnahmen in der Obst-





bohrer wurden aufmerksam angeschaut. Beim Maiswurzelbohrer handelt es sich um einen gefährlichen Schädling, der in Deutschland bisher noch nicht festgestellt wurde. Er breitet sich aber in Europa sehr rasch aus und wurde vor kurzem erstmals auch in Polen mit wenigen Exemplaren gefunden.

Durch die Ausstellung zog sich wie ein roter Faden die Erkenntnis, dass der Fortschritt zum integrierten Pflanzenschutz nur durch die aufwändigen Versuche und Untersuchungen möglich wurde. Die weitere Entwicklung des Pflanzenschutzes ist sehr stark von der Intensität der Fortführung dieser Arbeiten abhängig.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LfP hoffen, durch die Ausstellung zur objektiven Betrachtung und zur Verbesserung der Akzeptanz des Pflanzenschutzes in der Öffentlichkeit beigetragen zu haben.

Die Poster zu der Ausstellung und weitere Unterlagen zum 50-jährigen Jubiläum der LfP sind im Internet unter www.lfp-bw.de - Veröffentlichungen > Jubiläum A - Z > Postersammlung - eingestellt. Im folgenden Artikel „50 Jahre Landesanstalt für Pflanzenschutz“ von Dr. Meinert, dem Leiter der LfP, sind die wichtigsten Etappen und Aufgaben des Pflanzenschutzes in Baden-Württemberg nachzulesen.

anlage gezeigt. Die Insektenschaukästen ermöglichten einen Einblick in die entomologische Grundlagenarbeit. Auf Postern wurden die obstbauliche Mittelprüfung, die biotechnische Verwirrungsmethode beim Apfelwickler und der neue Aufgabenbereich der Lückenindikationen, bei denen die LfP bundesweit für bestimmte Kulturbereiche die Federführung hat, vorgestellt.

Verschiedene Methoden und Geräte zur Erfassung von Käfern und Schnecken waren im Bereich integrierter Pflanzenschutz im Ackerbau zu sehen. Auf mehreren Postern wurden die entsprechenden Versuchsergebnisse sowie Erkenntnisse aus dem bundesweit einmaligen Projekt „Lautenbach“ beschrieben, bei dem in den Jahren 1978-1994 die Grundlagen eines integrierten Bewirtschaftungssystems erarbeitet wurden.

Für den Gartenbau wurde exemplarisch das aktuelle Thema Kulturschutznetze, ein Verfahren das auch von Kleingärtnern erfolgreich angewandt werden kann, herausgegriffen und ein Überblick aus eigenen Versuchsergebnissen zur Verwendungsmöglichkeit in verschiedenen gärtnerischen Kulturen gegeben.

Die Rückstandsanalytik befasste sich mit Fragen zur Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln im Grundwasser und in Böden und vermittelte entsprechende Lösungsansätze sowie positive Ergebnisse zur Abnahme von Rückständen in Wasser z.B. von Atrazin.

Zum Ackerbau wurde das Zulassungsverfahren von Pflanzenschutzmitteln vorgestellt sowie die Vorgehensweise bei der

Wirksamkeitsprüfung neuer Wirkstoffe. Auf Postern wurden für Getreide die wichtigsten potentiellen Schadorganismen beschrieben. Einige konnten auch an den ausgestellten kranken Pflanzen unmittelbar betrachtet werden. Das Prognosesystem zur Bekämpfung der Hopfen-Peronospora im Anbaubereich Tettmang wurde vorgestellt sowie auf die Schermaus als Allroundschädling in Acker-, Obst- und Gartenbaukulturen samt Bekämpfungsmöglichkeiten aufmerksam gemacht. Hierzu wurden auch ältere Dokumente und Photographien verwendet.

Die Filme zur Bekämpfung der Kirschfruchtfliege, dem Maikäfer sowie der Schermaus aus den 50er und 60er Jahren und der aktuelle Streifen zum Maiswurzel-

